

«Ein Fussball für jedes Kind der Welt»

BUCH-PRÄSENTATION → Überraschung heute Mittag: Der prominente SP-Politiker Andreas Gross war Lektor des umstrittenen Werks von Ex-Fifa-Boss Sepp Blatter (80).

Der GSoA-Gründer und langjährige Nationalrat Andi Gross (63) wurde an der Medienkonferenz als «Freund von Sepp Blatter» vorgestellt. Ebenfalls auf dem Podium war der «Schweizer Illustrierte»-Kolumnist Peter Rothenbühler (67). Er sagte: «Es gibt zwei berühmte Schweizer, die man auf der ganzen Welt kennt: Roger Federer und Sepp Blatter.»

Der Sozialdemokrat Gross erklärte: «Sepp Blatter möchte jedem Kind auf der Welt einen Fussball schenken.» Der Zürcher äussert leise Kritik am Walliser: «Der Präsident hätte vielleicht mehr schauen sollen, was jene, die viel Geld von der Fifa erhielten, mit dem Geld taten.»

Für Peter Rothenbühler steht fest: «Sepp Blatter hat nie jeman-

dem einen Umschlag mit Geld gegeben, aber es gab sicher Leute, die Gelder mit Umschlägen gaben.»

Sepp Blatter betonte: «Die Leute, die am 27. Mai in Zürich verhaftet worden, haben ihre Tätigkeit mit den Konföderationen gemacht, Südamerika und Nordamerika, und nicht in ihrer Tätigkeit mit der Fifa. Das muss man immer wieder sagen, obwohl es nicht in das Gehirn und die Ohren der Menschen reingehen will.»

Sepp Blatter verglich sich an der Buchvernissage heute Mittag mit dem Gottessohn: «Ich habe gelitten, auch Christus hat gelitten. Aber jetzt geht es mir wieder gut.» **hos/uhg**

«Ich habe gelitten, auch Christus hat gelitten.»

Das Buch «Sepp Blatter – Mission & Passion Fussball» erscheint im Werdverlag.ch (308 Seiten, 39 Franken, Autor Thomas Renggli)



Medienkonferenz im Restaurant Sonnenberg
Anwesend waren nebst Blatter (M.) Publizist Peter Rothenbühler, Lektor Andreas Gross, Astrid von Stockar und Autor Thomas Renggli (v.l.).

Mission und Leidenschaft
Sepp Blatter ist sichtlich stolz auf sein Buch, das er heute präsentierte.

Fotos: Keystone (2), Ulfstein bild, U.S. Attorneys Office, Twitter



Blatter schafft es nicht, ihn vom Feld zu nehmen
Burundis Präsident Pierre Nkurunziza (52, l.).

Geheimdiplomats Blatter arbeitete für Bundesrat Burkhalter

ENTHÜLLT → «Mein Scheitern war für Burundi eine Tragödie», sagte Sepp Blatter heute Mittag. Wir zeigen, wie der ehemalige Fifa-Boss als Friedensstifter eingespannt wurde.

Burundi liegt im Herzen Afrikas. Ein Land, dessen Erde in Blut getränkt ist. Despoten putzen sich an die Macht. Sie bleiben so lange, bis ein nächster Despot sie wegputscht. Bei Massakern starben Hunderttausende.

Dort, in Burundi, sollte Ex-Fifa-Präsident Sepp Blatter (80) helfen, einen Despoten zu beseitigen – ihn mit einem Fifa-Job aus dem Amt ködern. Blatter handelte im Auftrag

des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

Was nach Spionage-Satire klingt, erzählt der Walliser in einem Nebensatz im heute erschienenen Buch «Sepp Blatter – Mission & Passion Fussball». Auf Anfrage von «Blick» bestätigte das EDA die diplomatische Mission im Jahr 2015. Eine Mission, die im Offside endet. Noch ist Pierre Nkurunziza (52) Präsi-

dent Burundis. Und Blatters Buch macht ungewöhnliche Methoden der Schweizer Diplomatie publik.

Persönlich habe EDA-Staatssekretär Yves Rossier (56) Blatter «aufgefordert», Nkurunziza von einer Bewerbung für eine dritte Amtsperiode abzuhalten, so Blatter. «Aufgrund einer Anfrage der Amerikaner», sagt der Walliser. Sprecherin Isella: «Das EDA bestätigt die Anfrage von Herrn Rossier an Herrn Blatter.» Das heisst: Mit Blatters Hilfe mischte sich die Schweiz in die Angelegenheiten eines fremden Staats ein. Doch geschah dies auf Drängen der USA, wie Blatter er-

zählt? Isella dementiert nicht: «Über die mögliche Rolle allfälliger weiterer Staaten können wir keine Auskunft geben.»

Fakt ist: Die Schweiz leitet die Burundi Configuration der Uno – eine Kommission in New York, die sich um Frieden im labilen Staat bemüht. Das EDA unternimmt viel, um ein Blutvergiessen zwischen den verfeindeten Hutu und Tutsi zu verhindern. Was die EDA-Diplomaten genau tun, ist oft eine Güterabwägung. Ihnen waren die guten Beziehungen des Fifa-Chefs zu Afrika gut bekannt. In Kauf nahmen sie dessen zweifelhaften Ruf. **hos**

730 Meter langen Tunnel zum Schmuggeln von Drogen. Der Gagarin-Durchmesser

20 Jahren. Der IV-Betrüger erstach 2013 eine Praxis-

WAS SONST NOCH PASSIERTE

2,4% mehr exportiert